

## Die dynastische Geschichte Alsdorfs

### Die Grabkapelle der Alsdorfer Burgherren

aus: Alsdorf - Geschichte einer Stadt  
von Albert Kraemer †  
neu bearbeitet von Friedrich Schmitz †  
unter Mitwirkung von Rudolf Bast - 1971  
für das Internet aufbereitet von Peter Dzinga - 2001 / 2010



Auf dem alten Friedhof an der Straße „An der Mariensäule“ steht die Begräbniskapelle der Alsdorfer Burgherren. Sie wurde im 15. Jahrhundert durch die Familie von Harff als Apsis (Chor) des nördlichen Seitenschiffes der alten Pfarrkirche St. Castor erbaut. Im Volksmund wurde sie Burgchor genannt. Heute sieht der Besucher an der Südseite der Kapelle den jetzt vermauerten gotischen Spitzbogen, der sie mit dem Schiff der alten Kirche verband. Unter der Kapelle befindet sich die Gruft. Nach einer Inschrift in der Kapelle ist dort am 10. April 1616 die Gemahlin des Anton von Harff, Lutgart von Nesselrode, beigesetzt. Auch dürften in derselben alle Mitglieder der Familie von Harff bestattet worden sein, soweit sie in Alsdorf ihren Wohnsitz hatten, zumal andere Begräbnis-orte derselben nicht bekannt sind. Nachgewiesenermaßen ist dies der Fall mit den Angehörigen der Familie von Blanckart von 1679 ab, seitdem Alsdorf ihr Wohnsitz war, was die in der Kapelle hängenden Totentafeln bewiesen. Leider sind sie sämtlich in der Beschußzeit des Jahres 1944 vernichtet worden.

Der Chronist dieser Stadtgeschichte hatte sie bei Beginn der Evakuierungszeit, August 1944, in seine Schule gebracht und dort versteckt. Amerikanische Einquartierungen dieser Schule haben sie verbrannt.

Die Totentafeln wiesen nachstehende Eheleute nach:

1. Otto Ludwig Freiherr von Blanckart † 1690,  
Agnes Odilia von Boholz † 1710.
2. Maximilian Heinrich Freiherr von Blanckart † 1719,  
Maria Constancia Gräfin von Hatzfeld-Wildenburg † 1743.

3. Alexander Adolf Freiherr von Blanckart † 1743,  
Maria Florencia von Wachtendonc-Germenseel † 1744.
4. Ludwig Anton Freiherr von Blanckart † 1782,  
Maria Anna von Lieser † 1789.
5. Karl Alexander Freiherr von Blanckart † 1811,  
Maria Franciska von Negri-Zweibrüggen † 1827.
6. Theodor Johann Hubert Freiherr von Blanckart † 1889,  
Josefine Henriette von Hilgers † 1885.

Friedrich Freiherr von Blanckart fand am 27. September 1912 in der Kapellengruft seine letzte Ruhestatt im Alter von 64 Jahren. Seine beiden Gemahlinnen, Anna von Gemmingen-Hornberg und Clementine von Coels von der Brügghen, gingen ihm im Tode voraus.



Von älteren Grabsteinen sind in der Kapelle noch drei vorhanden. Das mittlere Epitaph ist das interessanteste. Seine Inschrift lautet: „Betet für Maria Antoinette, Freifrau von Blanckart, Marschallin Du Muy, Dame des Sternkreuzordens, gestorben am 22. März 1803. - Sie war ein Beispiel der Tugend, eine Erbauung der Pfarre, ein Trost der Kranken, eine Mutter der Armen. - Betet für sie.“ Diese Dame war als neuntes Kind des Alsdorfer Burgherren Alexander Adolph Freiherr von Blanckart

und seiner Ehefrau Maria Florentina geb. von Wachtendonck am 30. September 1730 in St. Castor getauft worden, also einige Tage vorher geboren. Mit 14 Jahren verlor sie beide Eltern. Kurz danach trat sie mit einer hohen Präbende (einer Art Mitgift) in das Kanonissenstift in Neuß ein. Das war üblich bei unverheirateten jungen Adelsdamen. Wenn sie heirateten, konnten sie das Stift wieder verlassen; wenn nicht, hatten sie eine lebenslange Versorgung. Als Neußer Kanonisse lernte sie während des Siebenjährigen Krieges, wahrscheinlich im benachbarten Düsseldorf, den französischen Chevalier du Muy, Generalquartiermeister der Reservearmee, kennen. Das ist zwischen 1758 und 1760 geschehen.

Seitdem standen die beiden in Briefkontakt. Im September 1774 heirateten sie schließlich. Das die Eheschließung erst jetzt erfolgte, liegt wahrscheinlich an der angegriffenen Gesundheit der Marie Antoinette von Blanckart. Ihr Zustand hat sich wohl verbessert, so daß der Heirat nichts mehr im Wege stand. Kurz vorher war Du Muy zum Kriegsminister und Marschall von Frankreich durch den neuen König, Ludwig XVI, ernannt worden.

Marie Antoinette von Blanckart, verheiratete Du Muy, lebte im unmittelbaren Bannkreis

des französischen Hofes und stand in Kontakt mit der jungen Königin, die ebenfalls Marie Antoinette hieß und eine Tochter der Kaiserin Maria Theresia in Wien war. Auch mit ihr korrespondierte Madam Du Muy.

Die Ehe währte nur kurz. Bereits am 10. Oktober 1775 starb der Minister und Marschall Du Muy an den Folgen einer schweren Erkrankung kurz nach einer Operation. Die Witwe lebt danach meist in Paris, besucht aber immer öfter Düsseldorf, wo ihr Bruder inzwischen Präsident der Hofkammer geworden ist. Wahrscheinlich 1786 verläßt sie endgültig Paris und lebt nun abwechselnd in Düsseldorf und Alsdorf, wo sie 1803 stirbt. Erst nach dem Abzug der Franzosen wird ihr im Jahre 1814 ein Epitaph (Totengedenkstein) gesetzt, der heute noch in der Kapelle auf dem alten Friedhof steht.



Die Außenmauern der Kapelle zeigen die Ehwappen von Blanckart und von Gemmingen einerseits sowie von Blanckart und von Hilgers andererseits.

Der letzte Burgherr, Josef von Blanckart, schenkte die Ruhestätte seiner Ahnen 1952 der Mutterkirche St. Castor. Diese gestaltete die Begräbnisstätte zu einer Kriegergedächtniskapelle der beiden Weltkriege um. Die Totentafeln des ersten Weltkrieges von der großen Orgel der St.-Castor-

Kirche wurden 1956 in der Kapelle angebracht, während die Namen der Toten des zweiten Weltkrieges in Steintafeln der Nachwelt überliefert sind. Ihre Weihe erhielt die Kriegergedächtniskapelle am 8. November 1953 durch den Domkapitular Scharrenbroich: „Wir wollen sie heimholen, unsere Gefallenen und Vermißten, an diese uralte Stätte, wo jeder Stein, jedes Grabkreuz kündigt von Alsdorfs Geschichte, von Alsdorfs Beten und Glauben.“